

## Lektion 08-1-2003

### **Sabbat, 15. Februar 2003**

Es ist Gottes Wille, durch Sein Volk die Grundsätze Seiner Herrschaft zu offenbaren. Damit sie diese Grundsätze im Leben und im Wesen bekunden können, wünscht Er, sie von den Sitten, den Gebräuchen und dem Verhalten der Welt abzusondern. Er versucht, sie zu sich zu ziehen, um ihnen Seinen Willen kundzutun.

Das war Sein Ziel, als Er Israel aus Ägypten befreite. Am brennenden Busch empfing Mose den Auftrag für den König von Ägypten: „*Lass mein Volk, dass mir's dene.*“ (2.Mose 7,16) Mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm führte Gott die hebräischen Scharen aus dem Land der Knechtschaft. Herrlich war die Rettung, die Er ihnen bereitete, während Er ihre Feinde, die sich weigerten, Sein Wort zu hören, mit gänzlicher Vernichtung strafte.

Gott wünschte, Sein Volk von der Welt abzusondern und es auf den Empfang Seines Wortes vorzubereiten. Von Ägypten führte Er es zum Berg Sinai, wo Er ihm Seine Herrlichkeit offenbarte. Hier gab es nichts, was die Sinne fesseln oder das Denken von Gott ablenken konnte. Und als die ungeheure Menge zu den hohen Bergen, die sich über ihr auftürmten, hinaufschaute, konnte sie verstehen, wie wichtig sie in den Augen Gottes war. Bei diesen Felsen, die nur durch die Macht des göttlichen Willens zu bewegen sind, verkehrte Gott mit den Menschen. Damit sie Sein Wort stets klar und deutlich im Sinn behielten, verkündigte Er unter Donner und Blitz mit erschreckender Majestät das Gesetz, das Er im Paradies gegeben hatte und das Abbild Seines Wesens war. Diese Worte waren vom Finger Gottes auf steinerne Tafeln geschrieben worden. Auf solche Weise wurde der Wille Gottes einem Volk mitgeteilt, das berufen war, die Grundsätze Seiner Herrschaft im Himmel und auf Erden allen Völkern, Zungen und Sprachen, bekannt zu machen.

Zu der gleichen Aufgabe hat Er Sein Volk in unserer Zeit berufen. Ihm hat Er Seinen Willen kundgetan, von ihm erwartet Er Gehorsam. In den letzten Tagen der Geschichte unserer Erde ruft die Stimme, die einst vom Sinai sprach, den Menschen immer noch zu: „*Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.*“ (2.Mose 20,3) Der Mensch hat seinen Willen gegen den Willen Gottes gestellt, aber er kann dies Gebot nicht zum Schweigen bringen. Niemals kann menschlicher Verstand seine Verpflichtung vor der höheren Gewalt voll begreifen, aber er kann dieser Verpflichtung nicht ausweichen. Tiefsinnige Lehrsätze und Spekulationen mögen sich häufen, Menschen mögen versuchen, die Wissenschaft gegen die Offenbarung auszuspielen, und auf diese Weise das Gesetz Gottes beiseite zu setzen. Aber immer ernster und stärker wird der Heilige Geist ihnen das Gebot vorhalten: „*Du sollst anbeten, Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.*“ (Matthäus 4,10)

Zeugnisse für die Gemeinde Band 6, S.19-20

### **Sonntag, 16. Februar 2003**

Durch Sein Volk sucht Gott heute die gleiche Absicht zu verwirklichen wie einst durch das Volk Israel, als Er es aus Ägypten herausführte. Wenn die Welt die Güte, Gerechtigkeit und Liebe Gottes sieht, wie sie sich in der Gemeinde offenbart, soll sie dadurch eine Darstellung Seines Wesens erhalten. Wird das Gesetz Gottes im Leben beispielhaft befolgt, dann wird selbst die Welt erkennen, dass diejenigen, die Gott lieben, Ihn fürchten und Ihm dienen, jedem anderen Volk auf Erden überlegen sind.

Das Auge des Herrn ruht auf jedem Seiner Kinder. Für jedes hat Er Seinen Plan. Er will, dass die, die Seine heiligen Vorschriften befolgen, ein besonderes Volk sind. Ebenso wie dem alten Volk Israel gelten dem Volk Gottes heute die Worte, die Mose durch den Heiligen Geist geschrieben hat: „*Du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. Dich hat der Herr, Dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.*“ (5.Mose 7,6) „*Siehe, ich habe euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der Herr, mein Gott, geboten hat, dass ihr also tun sollt in dem Lande, darein ihr kommen werdet, dass ihr's einnehmet. So behaltet's nun und tut es. Denn das wird eure Weisheit und Verstand sein bei allen Völkern, wenn sie hören werden alle diese Gebote, dass sie müssen sagen: Ei, welch weise und verständige Leute sind das und ein herrlich Volk! Denn wo ist so ein herrlich Volk, zu dem Götter also nahe sich tun als der Herr, unser Gott, so oft wir ihn anrufen? Und wo ist so ein herrlich Volk, das so gerechte Sitten und Gebote habe wie all dies Gesetz, das ich euch heutigestages vorlege?*“ (5.Mose 4,5-8)

Selbst diese Worte reichen nicht aus, um die Grösse und Herrlichkeit der Absicht Gottes auszudrücken, die Er durch Sein Volk verwirklichen möchte. Nicht nur vor dieser Welt, sondern vor dem Weltall, sollen wir die Grundsätze Seines Reiches kundtun. Durch den Heiligen Geist sagt der Apostel Paulus: „*Mir, dem allergeringsten unter allen Heiligen, ist gegeben diese Gnade, unter den Heiden zu verkündigen den unausforschlichen Reichtum Christi und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum, auf dass jetzt kund würde den Fürstentümern und Herrschaften in dem Himmel an der Gemeinde die mannigfaltige Weisheit Gottes.*“ (Epheser 3,8-10)

Zeugnisse für die Gemeinde Band 6, S.22

Das jüdische Volk war dazu ausersehen worden, ein Abbild des Charakters Gottes zu sein, wie er Mose offenbart worden war...

Gott wollte durch das jüdische Volk Seinen reichen Segen allen Völkern spenden. Israel sollte den Weg bereiten zur Ausbreitung des Lichtes in alle Welt. Die Heiden hatten infolge ihrer Sündhaftigkeit die Erkenntnis Gottes verloren; dennoch löschte Gott sie in Seiner Gnade nicht aus, sondern wollte ihnen Gelegenheit geben, Ihn durch Seine Gemeinde kennen zu lernen. Sein Plan war, durch die Grundsätze, nach denen Sein Volk lebte, in der übrigen Menschheit das sittliche Ebenbild Gottes wiederherzustellen...

Die Nachkommen Abrahams, Jakob und seine Söhne, führte Gott nach Ägypten. Sie sollten diesem gottlosen Riesenvolk die Grundbegriffe und Grunderfordernisse des Reiches Gottes vorleben. Tatsächlich wurden Josephs untadelige Haltung und die Art und Weise, wie er das Leben aller Ägypter rettete, zu einem Spiegelbild des Lebens Christi. Genauso wurden auch Mose und viele andere zu treuen Zeugen Gottes.

Erneut offenbarte der Herr Seine Macht und Barmherzigkeit, als Er die Israeliten aus Ägypten herausführte. Die Wunder, die Er zu ihrer Befreiung aus der Knechtschaft tat, und Seine Handlungsweise an ihnen während der Wüstenwanderung sollten nicht nur ihrem eigenen Besten dienen, sondern auch beispielhaft für die Nachbarvölker sein. Der Herr offenbarte sich als Gott über alle menschliche Herrschaft und Größe. Die Zeichen und Wunder, die Er an Seinem Volke tat, bewiesen Seine Macht über die Natur und die berühmtesten Anbeter der Natur.

Christi Gleichnisse, S.202-203

Web Seite: <http://personnel.awr.org/gysin/egw/>

### Montag, 17. Februar 2003

Der Herr gab den Israeliten Beweise Seiner Gegenwart, sodass sie wissen konnten, dass Er sie führt, und dass sie Seinen Namen fürchten und Seiner Stimme gehorchen sollen. Im Leben dieses verfallenen Volkes mussten grosse und radikale Veränderungen stattfinden; denn ihr Charakter, ihre Gewohnheiten, ihr Appetit, ihre Knechtschaft und ihre götzendienlichen Verbindungen mit Ägyptern hatten sie geprägt. Gott erhob sie zu einem höheren, moralischen Niveau, indem Er ihnen Kenntnis von Seiner Person gab, durch die Offenbarung Seiner göttlichen Macht in Seinem Handeln mit ihnen und ein Kennenlernen Seines Willens, wie er sich in den Gesetzen für ihre Regierung ausdrückt.

Moses, der unter göttlicher Leitung, die Kinder Israel auf dem Weg zum verheissenen Land führte, verstand den Charakter und Wert des Gesetzes Gottes. Er versicherte dem Volk, dass keine andere Nation solche weisen, gerechten und gnädigen Anweisungen erhalten habe, als die der Hebräer. Er sagte: „*Siehe, ich hab euch gelehrt Gebote und Rechte, wie mir der HERR, mein Gott, geboten hat, dass ihr danach tun sollt im Lande, in das ihr kommen werdet, um es einzunehmen. So haltet sie nun und tut sie! Denn dadurch werdet ihr als weise und verständig gelten bei allen Völkern, dass, wenn sie alle diese Gebote hören, sie sagen müssen: Ei, was für weise und verständige Leute sind das, ein herrliches Volk!*“ (5. Mose 4:5-6)

Als Mose im Begriff war, seine Position als sichtbarer Führer der Menge der Israeliten, die er so lange innehatte, aufzugeben, wiederholte er ihnen die Handlungsweise Gottes mit ihnen, und auch die Regeln und Vorschriften, die Er ihnen gegeben hatte. Er bemühte sich ihrem Sinn und Verstand, die Notwendigkeit des Gehorsams Gottes Gesetz gegenüber einzuflössen und bat sie inständig, die heiligen Verordnungen zur Grundlage ihres täglichen Lebens zu machen. Als Kinder Gottes sollten sie willig sein, lieber alle Unannehmlichkeiten zu erleiden, als ein einziges Seiner Gebote zu übertreten. Solch ein Verhalten würde Ihm besser gefallen, als blosses Treuebekenntnisse oder Worte des Lobes.

Gehorsam Gott gegenüber würde Harmonie zwischen Menschen, sowie zwischen Menschen und ihrem Schöpfer aufrecht erhalten, und so würde Israel als weises und verständiges Volk eingeschätzt werden. Für den Einzelnen und für die Nation war allein auf dem Pfad des Gehorsams Sicherheit; ausserhalb des Gehorsams würde es keine göttliche Gunst geben und sie des Glückes und des Wohlstandes in dem Land, zu dem sie gehen, versichern. Gott hat ihnen das klipp und klar erklärt. Wenn sie Seine Gebote nicht halten, würde Er – könnte Er – Seine reichen Verheissungen, welche ihnen auf Grund des Gehorsams gegeben wurden, nicht erfüllen.

Israel war von Gott hoch geehrt, und die umliegenden Nationen blickten mit Staunen und Bewunderung auf sie, ihre Gesetze und Disziplin. Mit Gesetzen anderer Nationen verglichen, schienen sie sogar ihren Feinden gegenüber in allen Stücken überlegen. Und Moses, der sichtbare Führer und Gesetzesgeber, geht in die Geschichte ein, in Weisheit und Integrität jedem König und Staatsmann überlegen; Moses aber erkennt sich selber als einen Diener Gottes, nur nach göttlicher Anweisung redend und handelnd. Er nimmt keine Ehre für sich selber, sondern verweist das Volk auf Gott, die Quelle der Kraft und der Weisheit.

Signs of the Times, 13. Mai 1886

### Dienstag, 18. Februar 2003

Leben und Glück, Gesundheit und Freude für Männer, Frauen und Kinder hängen vom Gehorsam ab. Gehorsam ist für unser Wohl in diesem und dem zukünftigen Leben. „*Und der HERR hat uns geboten, nach all diesen Rechten zu tun, dass wir den HERRN, unsern Gott, fürchten, auf dass es uns wohlgehe unser Leben lang, so wie es heute ist. Und das wird unsere Gerechtigkeit sein, dass wir alle diese Gebote tun und halten vor dem HERRN, unserm Gott, wie er uns geboten hat.*“ (5. Mose 6:24-25)

Review and Herald, 15. Juli 1902

Die Satzungen, die des Herrn Teil betreffen, wurden oft wiederholt, sodass das Volk es nie vergessen sollte. Sie sollten Gott Seine Leihgebühr zurückgeben. Dies verlangt Er als Seinen Teil. Ihre physischen und geistigen Kräfte, sowohl als auch ihr Geld, sollten für Ihn gebraucht werden. Sein Weinberg sollte treu bearbeitet werden, sodass Ihm grosse Zehnten und Gaben von ihrem Einkommen zurückerstattet würden. Ein Teil musste für den Unterhalt des geistlichen Amtes auf die Seite gelegt werden, und durfte für keinen andern Dienst gebraucht werden. Gaben und Opfer sollten gegeben werden, um den Bedürfnissen der Gemeinde nachzukommen. Geldmittel waren dazu bestimmt, Arme und Leidende zu unterstützen.

Die Geschichte der Kinder Israels zeigt uns, welche Vorrechte sie genossen. Und die reichsten Segnungen waren für sie vorgesehen, wenn sie die Gebote des Herrn hielten. „*So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten.*“ (5. Mose 7:9) „*So halte nun die Gebote des HERRN, deines Gottes, dass du in seinen Wegen wandelst und ihn fürchtest.*“ (5. Mose 8:6) „*Nun, Israel, was fordert der HERR, dein Gott, noch von dir, als dass du den HERRN, deinen Gott, fürchtest, dass du in allen seinen Wegen wandelst und ihn liebst und dem HERRN, deinem Gott dienst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, dass du die Gebote des HERRN hältst und seine Rechte, die ich dir heute gebiete, auf dass dir's wohlgehe?*“ (5. Mose 10:12-13)

Sollen wir durch die Lehre von dem Gleichnis des Weinberges Vorteil ziehen? „*Nachdem vorzeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat Gott gesetzt zum Erben über alles; durch ihn hat er auch die Welt gemacht. Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von unsern Sünden und hat sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.*“ (Hebräer 1:1-3)

Christus hat in jedem Zeitalter eine Gemeinde. Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber gibt uns Anrecht auf die Vorrechte dieser Gemeinde. Da gibt es solche in der Gemeinde, die durch diese Verbindung nicht Fortschritte machen. Sie selber brechen den Vertrag ihrer Berufung. Wenn wir den Forderungen Gottes Folge leisten, dann werden wir unsere Berufung zur Seligkeit sicherstellen. Totaler Gehorsam Seinen Geboten gegenüber ist der Beweis, dass wir Gott lieben.

Review and Herald, 17. Juli 1900

### Mittwoch, 19. Februar 2003

„Ich der HERR wandle mich nicht; aber ihr habt nicht aufgehört, Jakobs Söhne zu sein.“ (Maleachi 3:9)

Was die Person und die Vorrechte Gottes anbetrifft, wo Er ist, und was Er ist; das ist ein Thema, das wir unberührt sein lassen sollten.... Derjenige, der im täglichen Leben die engste Verbindung mit Gott aufrechterhält, und der sich die tiefste Erkenntnis über Ihn zu eigen gemacht hat, wird sich am lebhaftesten ausmalen können, dass es dem menschlichen Wesen unmöglich ist, den Schöpfer zu erklären....

Gott war immer. Er ist der grosse »ICH BIN«. Der Psalmist sagt: „Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Psalm 90:2) Er ist der Allerhöchste, von Ewigkeiten her. Er sagt von sich selbst: „Ich bin der Herr, ich ändere mich nicht.“ Bei Ihm ist kein Wechsel des Lichts und der Finsternis (Jak. 1:17). „Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.“ (Hebräer 13:8) Er ist unendlich und allgegenwärtig. Keine unserer Worte können Seine Grösse und Majestät beschreiben.

Medical Ministry, S.92

Über der Verwirrung der Erde sitzt Er auf Seinem Thron; alle Dinge liegen vor Seinem göttlichen Blick offen, und von Seinem hohen, erhabenen, ewigen Stuhl ordnet Er alles, wie es Seine göttliche Vorsehung für das Beste hält.

Auf den Fussspuren des grossen Arztes, S.423

Gott schlägt nicht vor, Ihn um eine Erklärung Seiner Wege und Werke zu bitten. Es ist zu Seiner Ehre, Seine Absichten geheim zu halten; nach und nach aber werden diese enthüllt und ihre wahre Bedeutung offenbart. Aber Seine grosse Liebe, welche die Grundlage alles Handelns mit Seinen Kindern ist, hat Er nicht verborgen.

Redemption, S.101

Der Regenbogen über dem Thron ist die Versicherung, dass Gott treu...ist. Wir haben gegen Ihn gesündigt und verdienen Seine Gnade nicht; dennoch hat Er uns jenes so wunderbare Gebet in den Mund gelegt: „Um deines Namens willen lass uns nicht geschändet werden; gedenke doch und lass deinen Bund mit uns nicht aufhören.“ (Jeremia 14:21) Er hat sich verpflichtet, auf unser Rufen zu achten, wenn wir zu Ihm kommen und Ihm unsre Unwürdigkeit und Sünde bekennen. Die Ehre Seines Thrones ist mit der Erfüllung Seines Wortes an uns verknüpft.

Zeugnisse für die Gemeinde Band 8, S. 32

Gott ändert Seine Pläne nicht und erfindet nicht neue Hilfsmittel, um den Menschen in verschiedenen Zeitaltern oder Fügungen zu retten. In Ihm „ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsternis.“ (Jakobus 1:17b) Er hebt Sein Gesetz nicht auf, damit Er den Menschen in Harmonie mit sich selber bringt. Wenn Er sich vorgenommen hätte, die Zuständigkeit des Gesetzes für den Menschen abzutun, dann hätte Er es schon bei Adams Versagen, Seinen Forderungen nachzukommen, getan und diesen somit unter die schreckliche Verdammnis des Gesetzes gestellt. Aber Gott sorgt in

diesem Notfall nicht für einen Ausweg. Er vertreibt das sündige Paar aus dem Garten. Das Gesetz sagt: Der Tod ist der Sünde Sold. Sie haben durch ihre bewusste Wahl den Verlust ihres eigenen Lebens erwirkt. Der Weg Gottes mit dem Rebellierenden hat sich nicht geändert. Da gibt es keinen Rückweg zu Unschuld und Leben, ausser durch Reue, Gottes Gebot übertreten zu haben und den Glauben an die Verdienste des göttlichen Opfers, der für deine Übertretungen der Vergangenheit gelitten hat. Du bist in dem Geliebten nur unter der Bedingung des Gehorsams den Geboten deines Schöpfers gegenüber angenommen.

Signs of the Times, 15. Dezember 1887

### Donnerstag, 20. Februar 2003

Die Gunst Gottes Israel gegenüber war stets an die Bedingung des Gehorsams geknüpft. Am Fusse des Sinais traten sie dem Bund bei, für Ihn ein „Volk des Eigentums vor allen Völkern“ zu sein. „Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun“, hatten sie gesagt. (2. Mose 19:5+8b) Einige Tage später wurde das Gesetz vom Berg Sinai aus verkündigt und zusätzliche Anweisungen in Form von Statuten und Rechten durch Mose gegeben. Einstimmig haben die Israeliten versprochen: „Alle Worte, die der HERR gesagt hat, wollen wir tun.“ (2. Mose 24:3c) Bei der Ratifizierung des Bundes versprachen sie noch einmal: „Alles, was der HERR gesagt, hat wollen wir tun und darauf hören.“ (2. Mose 24:7b) Gott hat Israel als Sein Volk ausgesucht und sie haben Ihn als ihren König gewählt.

Review and Herald, 19. Februar 1914

Das ausserordentliche Merkmal dieses Bundes ist der überschwengliche Reichtum der vergebenden Barmherzigkeit dem Sünder gegenüber, wenn dieser bereut und sich von der Sünde abwendet. Der Heilige Geist beschreibt das Evangelium als Erlösung durch die liebevollen Gnadengaben unseres Gottes. Der Herr sagt zu denen, die bereuen: „Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.“ (Hebräer 8:12) Wendet sich Gott von der Gerechtigkeit ab, durch das Er dem Sünder Barmherzigkeit erweist? Nein; Gott kann Sein Gesetz nicht entehren, indem Er zulässt, dass die Übertretung ungestraft bleibt. Unter dem neuen Bund ist vollkommener Gehorsam die Bedingung des Lebens. Wenn der Sünder bereut und seine Sünde bekennt, wird er Vergebung erhalten. Durch Christi Opfer ihm zugunsten, ist ihm Vergebung zugesichert. Christus hat dem Gesetz Genüge geleistet für jeden reuigen, gläubigen Sünder....

Die Versöhnung, die für uns durch Christus erwirkt wurde, ist für den Vater völlig und reichlich zufriedenstellend. Gott kann gerecht sein und zugleich der Rechtfertiger derer, die glauben.

Manuscript Releases 28, 1905